

Ausgehend von der Neuregelung des Erholungsurlaubes für alle Werktätigen unserer Republik ist zu erwarten, daß sich neue Urlaubsgewohnheiten herausbilden. Liegt die Haupturlaubszeit für die meisten Beschäftigten z. Z. noch in den Monaten Juli/August, so wird der Bedarf in den nächsten Jahren sich auch auf die Schulferienmonate Februar und Oktober verlagern. Um allen Beschäftigten unserer Einrichtung eine Urlaubsmöglichkeit — verteilt über das gesamte Jahr — anbieten zu können, erhebt sich natürlich die Frage, was unsere Einrichtung auf diesem Gebiet ermöglichen kann.

Trotz größter Bemühungen gelang es uns nicht, ein repräsentatives Ferienobjekt für unsere 3000 Beschäftigten zu beschaffen. Das scheiterte daran, daß angebotene, ausbaufähige Objekte nur unter größtem materiellen und finanziellen Aufwand hätten saniert werden können.

Deshalb wurde von uns der Weg beschritten, schrittweise über Austauschkapazitäten, wie z. B. Greifswald, Budapest, eine Entlastung zu schaffen. Ein weiterer Schritt war die Errichtung von 6 Bungalows mit je 4 Betten in Zeesen und Crosta. Gegenwärtig wird geprüft, ob die Bungalows für die Vor- und Nachsaison heizbar gestaltet werden können, um die Belegungszeiten zu verlängern.

Eine zwar für die Saison attraktive, aber ökonomisch die Einrichtung stark belastende Anschaffung waren die Campingwagen des Typs „Bastei“. Obwohl wir davon 9 Stück



Budapest ist eines der Ziele, die uns über den Urlauberaustausch zur Verfügung stehen, wo unter anderem das Palatinus-Wellenbad auf der Margareten-Insel zum Besuch einlädt. Foto: Damme

## Wo stehen wir im Betriebsferienwesen

besitzen, war die wetter- und saisonbedingte Auslastung in der Regel nur im Juli und August gesichert. Trotzdem mußten wir Tausende von Mark an Standgebühren bezahlen, da die Gemeindeverbände ihre Standgebühren von Mai bis Oktober erheben.

Als dritte Möglichkeit wurde versucht, über Mietverträge mit Bürgern geeignete Objekte zu binden — insbesondere die stark gefragten 3-, 4- und 5-Bett-Zimmer für die Familienerholung. Dabei waren sehr attraktive Angebote zu verzeichnen,

wie Caputh, Bad Saarow, Müggelheim, Rüdersdorf, Ilsenburg/Harz etc. Hier hat sich jedoch in den letzten Jahren das Preisniveau auf Grund sehr guter Ausstattungen, Zentralheizung, WC, fließend warmes und kaltes Wasser, erhöht. Die Preise liegen pro Nacht und Bett zwischen 6 Mark und 7,50 Mark, im Berliner Naherholungsgebiet bis zu 10 Mark. Bedingung für das Zustandekommen eines Mietvertrages ist jedoch seitens des Vermieters, daß die Betriebe das gesamte Jahr über mieten! Da nur für etwa

4 Monate im Jahr Bedarf besteht und für ein Bett vom Mitarbeiter nur 5 Mark zu entrichten sind, entstehen sehr hohe Subventionskosten aus unserem K- und S-Fonds.

Dazu einige Zahlenangaben;

Zuschuß K- u. S	
ein 4-Bett-Bungalow Blankenburg/Harz m. Komf.	ca. 5 000 M
8 Betten Oberpöbel (alt) ca. 4 000 M	
zwei 3-Bettzimmer Oberpöbel m. Komf.	ca. 2 500 M
ein 2-Bett-Zimmer Olberndorf m. Komf.	ca. 4 000 M

Dazu kommen noch die Betriebskosten für die Bungalows und die Campingwagen.

Wie geht es nun weiter?

Wir versuchen für 1980 und die Folgejahre weitere Verträge mit Hoch- bzw. Fachschulen im Inland abzuschließen. Weiterhin wollen wir die Vermittlung von Bungalows und Zimmern in der VRP, in der UVR und in der CSSR sowie im Inland übernehmen, ohne uns vertraglich zu binden.

Wir weisen außerdem alle unsere Mitarbeiter darauf hin, daß sie ganzjährig außerhalb der Saison und der Schulferien auch Kurzurlaube in den genannten beheizten Objekten verbringen können.

Unser gemeinsames Ziel muß es sein, die verfügbaren Kapazitäten optimal zu nutzen, dadurch die K- und S-Fonds-Belastung abzubauen, neue Kapazitäten zu erschließen und somit insgesamt immer bessere Voraussetzungen zu schaffen, daß unsere Mitarbeiter einen erholsamen Urlaub mit ihren Familien verbringen können.

Dipl.-Chem. Bergk

## Medizinische Gedenktage

### Oscar Hertwig, 1849-1922

Am 21. April jährt sich zum 130. Male der Geburtstag des bekannten Anatomen, Embryologen und Zoologen Oscar Hertwig. Nach seinem Medizinstudium an den Medizinischen Fakultäten der Universitäten Jena, Zürich und Bonn arbeitete O. Hertwig ab 1872 bei Ernst Haeckel (1834—1919) in Jena, wurde 1878 zum Professor und Direktor des Anatomischen Instituts der Jenaer Universität berufen und übernahm im Jahre 1888 als Direktor das von ihm selbst begründete Anatomische Institut in Berlin, welches er bis zum Jahre 1921 leitete. Oscar Hertwig gilt als Pionier der Anwendung experimenteller Methoden in der Embryologie. Er war Autor einer Vielzahl von Arbeiten, die u. a. der Morphologie der Wirbellosen, der Zytologie und der Embryologie gewidmet sind. Gemeinsam mit seinem Bruder Richard Hertwig (1850—1937) entwickelte er die Keimblattheorie. Im Jahre 1884 formulierte er eine der ersten Theorien

der Vererbungslehre.

In seiner vielseitigen Forschungsarbeit zeigte Oscar Hertwig stets eine hohe humanistische Grundeinstellung. Mit aller Schärfe wandte er sich gegen die Wissenschaftler, die den sogenannten Sozialdarwinismus vertraten. Charles Robert Darwin (1809—1882) begründete die moderne Abstammungslehre und hatte in seinem 1859 veröffentlichten Buch „Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“ die wissenschaftliche Erklärung der Evolution der Organismen gegeben. Die Sozialdarwinisten waren bestrebt, die von Darwin für die Fauna formulierten Prinzipien der Selektion und des Kampfes um das Dasein auf die menschliche Gesellschaft zu übertragen. Das war ein Versuch, die Ausbeutung, den Kolonialismus, die Expansion und die Kriege zu rechtfertigen und als naturbedingte Erscheinungen darzustellen. Schließlich waren es auch die Sozialdarwinisten, die den Ras-

sismus, das heißt die Einteilung der Menschheit in niedere und höhere Rassen, verkündeten und damit halfen, dem Faschismus den Weg zu ebneten.

Oscar Hertwig erkannte diese Gefahr. Seine 1918 erschienene Schrift „Zur Abwehr des ethischen, des sozialen, des politischen Darwinismus“ gilt als frühe Warnung vor dem Faschismus.

Die von O. Hertwig verfassten Lehrbücher erlebten viele Auflagen und Übersetzungen, so u. a. auch in der russischen Sprache. Verdienstvoll wirkte er als Redakteur des „Archives für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte“ über die Grenzen hinweg und völkerverbindend. In der Pflege fortschrittlicher Traditionen nimmt der bürgerliche Humanist und Wissenschaftler Oscar Hertwig den ihm gebührenden Platz ein. Seine Warnungen haben auch gegenwärtig nicht an Aktualität verloren, wo moderne sozialdarwinistische Theoretiker die Aggressivität des Imperialismus zu rechtfertigen versuchen.

MR Dr. Hippe/OA Dr. Rehe  
Abteilung Militärmedizin



Anläßlich des Internationalen Frauentages fand für unsere Mitarbeiterinnen im Festsaal der Medizinischen Fachschule eine Veranstaltung mit der „Herkuleskeule“ statt. In bewährter Weise brachten die Mitglieder des Kabarets ein Feuerwerk der Satire. Der Kontakt zwischen Publikum und Akteuren war sofort hergestellt. Besonderen Beifall von unseren Frauen erhielt Hans Glauche. Alles in allem war es eine gelungene Stunde.